Sehr verehrter Herr Professor!

Sie waren so freundlich, mir von Ihrem Sommeraufenthalt in der Schweiz Ihre Sorgen wegen des weiteren Erscheinens der von Ihnen herausgegebenen theologischen Schriftenreihe mitzutellen. Nach wie vor bringe ich den über die deutsche Grenze reichenden Beziehungen der deutschen protestantischen Kirche grosse Aufmerksamkeit entgegen. Auch Ihre Schilderung der neuerdings drohenden Schwierigkeiten erscheint mir daher bedeutungsvoll. Dies umso mehr, als die zwischenstaatlichen kirchlichen Verflechtungen ja eine eminent aussenpolitische Seite haben. Insofern fühle ich mich also sozusagen ressortmässig an den Vorgängen beteiligt und bin für jede Aufklärung über die aussenpolitischen Zusammenhänge dankbar.

Dagegen fühle ich mich leider ausserstande, in der unmittelbar vorliegenden Frage, die von den inneren Behörden behandelt wird, Ihnen einen Rat zu erteilen, zumal mir die dazu nötige Kenntnis des etwaigen Instanzensuzes sowie der zurzeit gültigen Verordnungen und Bestimmungen fehlt. Ich kann daher nur der Hoffnung Ausdruck geben, dass Sie, sehr verehrter Herr Professor, alle innerdeutschen Wege und Möglichkeiten erschöpfen, um den in der Sache liegenden

Herrn

gesamten

Professor D. Karl Barth, D.D.,

g.Z. Bergli, Oberrieden

(Kt. Zürich)

gesamten deutschen und religiösen Interessen gerecht zu werden.

Ihre freundlichen Grüsse an meine Frau und mich erwidern wir bestens.

In vorzüglicher Hochachtung.

Ihr sehr ergebener

W. J. L. S.